

WOCHENBERICHT

DES

INSTITUTS FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG

HERAUSGEBER: PROF. DR. ERNST WAGEMANN

5. JAHRGANG

BERLIN, DEN 15. JUNI 1932

NUMMER 11

Nachdruck und Vervielfältigung sowie schriftliche, telegraphische und telephonische Verbreitung — auch auszugsweise — ohne besondere Genehmigung nicht zulässig

»Der Kampf um das Gold«^{*)}

Die Tatsache, daß die starke Steigerung der Goldproduktion während der letzten beiden Jahre — vor allem aber im Jahr 1931 — nicht zu einer entsprechenden Steigerung der monetären Goldvorräte der Welt führte, hat bisher in der schon kaum mehr übersehbaren Diskussion über das Goldproblem erstaunlicherweise noch kaum Beachtung gefunden.

Um die Bedeutung dieser eigenartigen Erscheinung richtig würdigen zu können, ist es nötig, sich einen — auch zeitlich weiter zurückgreifenden — Einblick in die Verwendung des Goldes zu verschaffen. Nur vereinzelt ist in der letzten Zeit auf die Zunahme der Goldhortungen in einzelnen Ländern hingewiesen worden¹⁾. Daß aber die Goldhortungen in der Verwendung der Weltgoldproduktion von jeher eine weitaus größere Rolle gespielt haben, als bisher z. B. die Anhänger der »Goldverknappungstheorie« angenommen haben, wird angesichts der Entwicklung der letzten Zeit immer klarer. Daraus ergeben sich neue Gesichtspunkte für die Diskussion des Goldproblems.

A. Die Verwendung des Goldes

1. Der monetäre Goldbedarf

Umfang

Der Gesamtumfang der monetären Goldverwendung, d. h. die Erhöhung der Goldbestände bei den Notenbanken und die Zunahme des Umlaufs an Goldmünzen, war bisher im einzelnen nur für die Zeit nach dem Weltkrieg festzustellen. Für die Vorkriegszeit hat Kitchin eine Berechnung versucht²⁾. Diese Berechnung — sie ist im Schaubild auf Seite 44 als gestrichelte Kurve eingezeichnet — beruht auf der Annahme, daß alles Gold, das nicht industriell verbraucht oder den asiatischen Goldhorten zugeführt wird, monetären Zwecken dient. Ein Vergleich mit den jährlichen Veränderungen der tatsächlichen vorhandenen monetären Goldbestände (soweit man sie erfassen kann) zeigt jedoch, daß diese Annahme, wenigstens für die letzten vierzig Jahre, nicht zutrifft. So errechnet Kitchin z. B. für die Zeit von 1914 bis 1922 eine Zunahme der monetären Goldbestände um fast $9\frac{1}{2}$ Mrd. *R.M.*, während die Rechnung nach den tatsächlich vorhandenen monetären Goldbeständen ergibt, daß sie in der gleichen Zeit in Wirklichkeit wohl um 800 bis 900 Mill. *R.M.* gesunken waren. Ähnliche Unterschiede ergeben sich in fast allen Jahren seit 1893. Wie groß die Abweichungen vordem waren, läßt sich nicht feststellen, da für frühere Jahre vorläufig noch keine umfassenderen Untersuchungen über die tatsächliche Höhe der monetären Goldbestände vorliegen. Erst seit 1893 ist es auf Grund der Statistiken des amerikanischen Münzdirektors möglich, eine gewisse Vorstellung vom tatsächlichen Umfang der monetären Goldverwendung zu gewinnen. Indes sind auch diese Statistiken nicht vollständig; sie mußten in vielen Fällen durch Angaben aus anderen Quellen und zum Teil auch durch Verkettung und Interpolationen ergänzt werden. Auf diese Weise wurden die im Schaubild eingezeichneten Zahlen über die Zunahme der monetären Goldbestände der Welt gewonnen.

^{*)} Vgl. Wochenbericht, 5. Jhg. Nr. 3. — ¹⁾ Vgl. z. B. Vierteljahrshefte zur Konjunkturforschung, 7. Jhg. Heft 1, Teil A.

²⁾ In dem vorläufigen Bericht der Golddelegation des Völkerbunds und in »The International Gold Problem« (herausgegeben vom Royal Institute of International Affairs), London 1931.

Es sei jedoch ausdrücklich bemerkt, daß die Angaben für die Zeit von 1893 bis 1913 noch nicht Anspruch auf volle Genauigkeit erheben können, da nur für etwa 90 v. H. des für 1913 festgestellten Gesamtbestands laufende Statistiken seit 1893 vorliegen. Die Zahlen dürften aber doch bereits umfassend genug sein, um die jährlichen Veränderungen des monetären Goldbestands erkennen zu lassen. Andererseits erscheint es nicht wahrscheinlich, daß eine nachträgliche Korrektur der Ergebnisse so groß sein müßte, daß die festgestellten Unterschiede in Bewegung und Höhe zwischen unserer Reihe und der von Kitchin errechneten »monetären Goldverwendung« verschwinden. Diese Annahme ist umso berechtigter, als auch in der Nachkriegszeit die Kitchinsche Reihe ganz anders verläuft, als die — seit 1923 ziemlich einwandfrei feststellbaren — tatsächlichen Veränderungen des monetären Goldbestands der Welt³⁾.

Die von Kitchin angewandte Berechnungsmethode für den monetären Goldbestand geht — wie erwähnt — von der Annahme aus, daß alles nicht industriell verwendete oder im Orient gehortete Gold monetären Zwecken zugeführt wird. Dabei übersieht man — wie die Entwicklung immer wieder zeigt — zwei wichtige Verwendungszwecke:

- a) die Lagerhaltung der Goldproduzenten und des Goldhandels,
- b) die Hortung außerhalb des Orients.

In beiden Fällen kann man kaum von »monetärer« Goldverwendung sprechen, wenn man darunter sinngemäß die Verwendung zur Ausprägung von Goldmünzen und zur Auffüllung der Notenbankbestände versteht. Das gilt jedenfalls, seitdem die modernen Goldwährungen entstanden sind, und vor allem seitdem die Goldumlaufwährungen mehr und mehr durch Goldkernwährungen verdrängt worden sind. Anders mögen die Verhältnisse etwa vor 1870 gewesen sein, als der Warencharakter und der Geldcharakter des Goldes weniger scharf getrennt waren als gegenwärtig.

³⁾ Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich (seit 1924).

Wie bereits früher dargestellt¹⁾, sind in den letzten Jahrzehnten die monetären Goldbestände rascher gewachsen als die gesamte Goldversorgung. In einzelnen Jahren (so z. B. 1896, 1897, 1903, 1905, 1906, 1911, 1927, 1930) war die Zunahme der erfaßbaren monetären Goldbestände sogar größer als die gesamte Goldproduktion. Monetäre Verwendung, industrieller Verbrauch und orientalische Goldhortung zusammen waren mindestens seit den 90er Jahren in »normalen« Jahren regelmäßig größer als die Goldgewinnung. Dies bedeutet, daß immer wieder zur Befriedigung des laufenden Goldbedarfs auf den Bestand an Gold außerhalb der Notenbanken zurückgegriffen wurde. Es zeigt sich also, daß die monetäre Goldversorgung keineswegs so eng von der laufenden Goldproduktion abhängig ist, wie man vielfach annimmt. Infolgedessen führt die Kitchinsche Methode zu erheblichen Trugschlüssen.

Es betragen (runde Zahlen in Mrd. *R.M.*):

im Zeitraum	die tatsächliche Veränderung der monetären Goldbestände	die Zunahme nach der Kitchinschen Berechnung
1894 bis 1913	+ 22,2	+ 16,4
1914 » 1922	— 0,9	+ 9,5
1923 » 1929	+ 7,9	+ 6,0
1894 bis 1929	+ 29,2	+ 31,9

Im großen Gesamtergebnis weicht somit die Kitchinsche Berechnung nicht so sehr von unseren Zahlen ab wie innerhalb kürzerer Zeiträume, da sich auf lange Sicht Zu- und Abnahmen der »latenten« Goldbestände bis zu einem gewissen Grad ausgleichen. Wenn man aber die kurzfristigen Veränderungen in der Zusammensetzung des Goldbestandes betrachtet will (und gerade darauf kommt es bei der augenblicklichen Diskussion an), dann kann die von Kitchin angewandte Berechnungsmethode zu entscheidenden Fehlschlüssen führen.

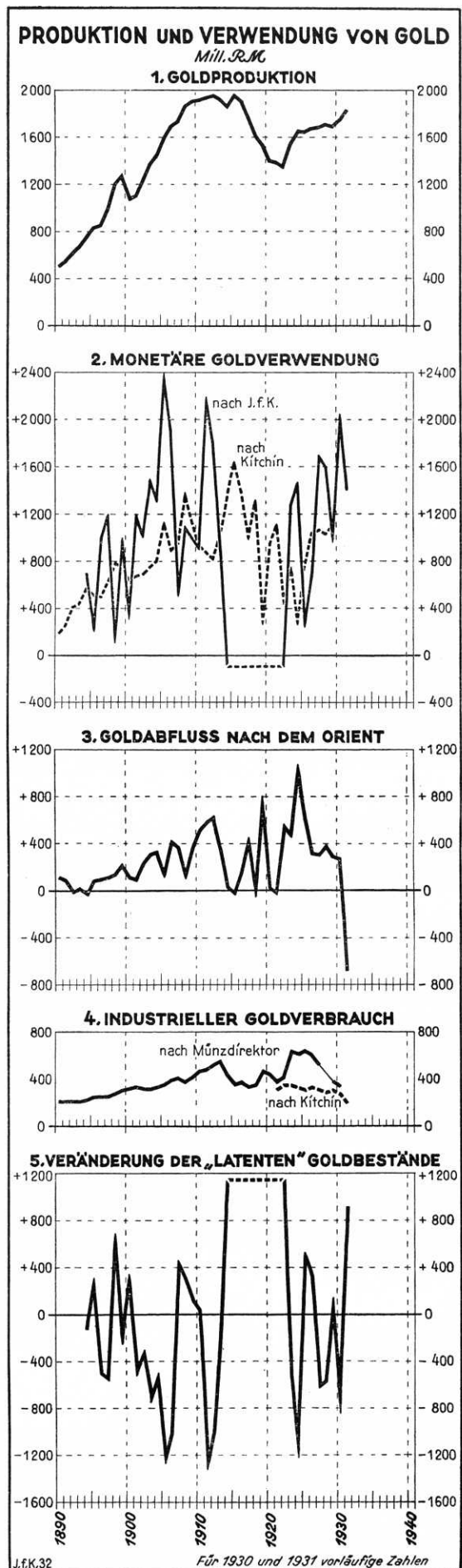
Konjunkturbewegung

Setzt man die Zunahme der monetären Goldbestände zur jährlichen Goldproduktion in Beziehung, so zeigt sich als wichtigstes, der landläufigen Auffassung widersprechendes Ergebnis, daß der Anteil der monetären Goldverwendung an der Goldproduktion in Krisen Jahren stark zurückgeht. Während kurz vor den großen Krisen jeweils plötzlich Befürchtungen über bevorstehenden Goldmangel aufzutreten pflegen, läßt die Goldnachfrage für monetäre Zwecke plötzlich nach, sobald sich die allgemeine Konjunktur ihrem Höhepunkt nähert. Und zwar ist diese Abnahme nicht auf sinkende Goldversorgung zurückzuführen; meistens pflegte die Goldproduktion gerade in den Krisen Jahren zuzunehmen (selbst 1900, als die Goldproduktion sank, wurde nur knapp ein Drittel der — verminderten — Produktion monetären Zwecken zugeführt). Eine stärkere Zunahme des monetären Goldbestands ergab sich regelmäßig erst dann wieder, wenn die allgemeine Konjunkturbewegung in eine Depression übergegangen war. Selbst in der Nachkriegszeit mit ihren zahlreichen exogenen Störungen des Konjunkturablaufs hat sich diese Folgebewegung wieder eingespielt.

2. Der industrielle Verbrauch

Der industrielle Goldverbrauch paßt sich in seiner Bewegung völlig dem allgemeinen Konjunkturverlauf an; er geht im Abschwung scharf zurück und kann somit keine Ursache einer vermeintlichen Goldknappheit bilden. Vor allem in

¹⁾ Vgl. Wochenbericht, 3. Jhg. Nr. 26 u. 27. Die damals mitgeteilten Zahlen über die monetäre Verwendung des Goldes müssen hier auf Grund neuerer Untersuchungen teilweise berichtigt werden.



den letzten Jahren ist er — teilweise auch unter dem Einfluß struktureller Faktoren — so stark gesunken, daß er für die Goldverteilung nur noch eine verhältnismäßig untergeordnete Rolle spielt.

Wirklich genaue Feststellungen über die industrielle Verwendung des Goldes hat man bisher nicht gewinnen können. Forscher, die sich eingehend mit diesem Problem befaßt haben, wie Soetbeer und Lexis, haben sich mit mehr oder weniger ungenauen und runden Schätzungen begnügen müssen. Seit Anfang der 90er Jahre veranstaltet der amerikanische Münzdirektor jährliche Umfragen über den industriellen Goldverbrauch in den wichtigsten Ländern Europas und Amerikas. Die dabei gewonnenen Zahlen sind jedoch ebenfalls unvollständig, da sie nur einen Teil des tatsächlichen gewerblichen und industriellen Goldverbrauchs erfassen. Andererseits ist in den Angaben nicht nur der Verbrauch von neuem, sondern auch die Umarbeitung von altem Gold enthalten. Bei unserer Berechnung wird für die Vorkriegszeit angenommen, daß sich diese zwei Fehler gegenseitig annähernd aufheben. Für die Nachkriegszeit hat Kitchin Schätzungen des industriellen Nettoverbrauchs an neuem Gold versucht. In unserer Bilanz der Goldverwendung ist für die Nachkriegszeit die von Kitchin verwendete Reihe eingesetzt.

3. Die Goldhortungen

Als dritter entscheidender Faktor der Goldverwendung gilt die Goldhortung. Jedoch hat man sich bisher bei den Berechnungen einer »Goldbilanz« ausschließlich darauf beschränkt, die orientalischen, d. h. in erster Linie die indischen Goldhorte an Hand der Außenhandelsstatistiken der in Frage kommenden Länder zu untersuchen. Daß dieses Verfahren unvollkommen ist, zeigen die oben erwähnten schweren Mängel der Kitchinschen Berechnungen. Nachdem es gelungen ist, den echten monetären Goldbedarf einigermaßen umfassend festzustellen, ergab sich, daß neben den orientalischen Hortungen die Zu- und Abgänge bei den nichtmonetären Goldbeständen außerhalb des Orients mindestens ebenso große Bedeutung für die Klärung des »Goldproblems« haben wie bei den indischen Horten.

4. Die Bilanz

Aus den verschiedenen Einzelangaben läßt sich folgende Bilanz der Goldverwendung seit 1893 zusammenstellen.

Dabei ist zu beachten, daß der industrielle Goldverbrauch nicht Verbrauch in dem Sinne ist, daß die »verbrauchten« Mengen endgültig aus der Gold-

Bilanz der Goldversorgung
Mill. RM

Jahr bzw. Jahres- durchschnitt	Zunahme der monetären Gold- bestände 1)	Indu- strieller Gold- verbrauch 2)	Abfluß nach dem Orient 2)	Ver- änderung der latenten Gold- bestände	Gold- pro- duktion
1893	.	210	11	.	662
1894	700	220	— 37	— 123	760
1895	200	250	82	+ 302	834
1896	1 000	250	98	— 498	850
1897	1 200	250	108	— 567	991
1898	100	275	139	+ 689	1 203
1899	1 000	305	226	— 244	1 287
1900	300	320	110	+ 338	1 068
1901	1 200	335	98	— 530	1 103
1902	1 000	320	235	— 309	1 246
1903	1 500	315	311	— 751	1 375
1904	1 300	330	327	— 502	1 455
1905	2 400	350	114	— 1 268	1 596
1906	1 900	390	423	— 1 019	1 694
1907	500	410	370	+ 456	1 736
1908	1 100	370	100	+ 293	1 863
1909	1 000	420	372	+ 118	1 910
1910	900	470	512	+ 32	1 914
1911	2 200	480	582	— 1 323	1 939
1912	1 800	525	631	— 999	1 957
1913	900	560	346	— 121	1 927
1914 bis 1922	— 96	378	211	+ 1 145	1 638
1923	1 260	350	444	— 513	1 541
1924	1 470	330	1 077	— 1 229	1 648
1925	230	305	595	+ 517	1 647
1926	700	330	319	+ 326	1 675
1927	1 700	305	300	— 622	1 683
1928	1 600	285	397	— 571	1 711
1929	950	305	286	+ 148	1 689
1930 *)	2 050	270	270	— 844	1 746
1931 *)	1 400	200	— 680	+ 916	1 836

1) Berechnungsmethode vgl. Text. — 2) Nach Kitchin. — *) Geschätzt.

versorgung ausscheiden. Das industriell verarbeitete Gold (vor allem Schmuck) erscheint (selbstverständlich unter Abzug von Verlusten, Abnutzung usw.) in den späteren Jahren als Teil der »latenten« Goldbestände, also der Reserven, auf die zur Befriedigung des laufenden Goldbedarfs immer wieder zurückgegriffen wird.

B. Goldhorte und Goldwährung

Bestimmungsgründe der Goldhortung

In der vorstehenden Bilanz der Goldverwendung ist festgestellt worden, daß die nicht orientalischen Goldhorte jährlichen Veränderungen unterliegen, deren Umfang in einzelnen Jahren drei Vierteln der Goldproduktion entspricht.

Die Entwicklung im einzelnen gibt dabei ein äußerst charakteristisches Bild: Die monetären Bestände werden in der Hauptsache in Depressionszeiten und in Zeiten eines beginnenden Konjunkturaufschwungs erhöht; die Aufschätzung außerhalb der Notenbanken pflegte dagegen in Krisenjahren stark zuzunehmen. (Naturgemäß hat sie auch während des Weltkriegs beträchtlich zugenommen.)

Ältere Forscher haben diese Vorgänge schon beachtet. Allerdings begnügten sie sich meist mit dem Hinweis, daß das Gold aus der nichtmonetären in die monetäre Form wohl hauptsächlich in Kriegs- und Krisenzeiten übergegangen sei, da man annahm, daß in solchen Notzeiten Schmuckstücke, Goldgeräte usw. in Münzen, d. h. Sachvermögen in Zahlungsmittel, umgewandelt würden. Diese Annahme war für die Zeiten der Goldumlaufwährung sicher richtig. (Nebenbei sei nur vermerkt, daß dieser Vorgang damals auf eine erhöhte Geldschöpfung von Seiten des Publikums hinauslief.) Ungenau waren die Beobachtungen der älteren Forscher insofern, als gerade während der eigentlichen Krisen sich die Goldnachfrage der Volks-

wirtschaft im ganzen nicht erhöht hat. Außerdem konnte eine scharfe Trennung der Vorgänge in der Krise und in der Depression nicht erfolgen, weil man damals stets gewohnt war, die Bilanzen über die Goldverwendung höchstens nach Jahrfünften zu berechnen.

Heute unter der Herrschaft der Goldkernwährung ist es — wie nun gezeigt wird — ganz anders. Die Annahme, daß die Hortung bei den modernen Währungsverhältnissen keine Rolle mehr spiele, wird durch die tatsächliche Entwicklung in den letzten Jahren widerlegt. Es stellt sich immer mehr heraus, daß mit der »Entgoldung« des Geldumlaufs als Folge der Goldkern- und Golddevisenwährungen das Hortungsproblem erneut wachsende Bedeutung gewinnt.

Nimmt das Vertrauen des Publikums — etwa in die Sicherheit und Wertbeständigkeit der Bankeinlagen und der Noten — ab, dann setzt das Bestreben ein, zunächst einmal liquide Mittel in Devisenform anzusammeln. Werden auch Devisen unsicher (wie es z. B. die Vorgänge seit Mitte 1931 mit sich gebracht haben), dann versucht das Publikum weiterhin die Devisen in Gold umzuwandeln. Dabei bedarf die früher (etwa von Helfferich: Das Geld, Leipzig 1903, S. 460ff.) vertretene Auffassung, daß die nichtmonetäre Verwendung um so stärker sei, »je ungleichmäßiger die Verteilung des Nationalvermögens ist, je mehr große Vermögen in den Händen Einzelner angesammelt sind und je ge-

ringer der Wohlstand der breiten Masse eines Volkes ist, für die heutigen Verhältnisse einer Korrektur: heute wird es sich nicht nur um die Umwandlung ganz großer Vermögen in Gold handeln. Gelegentliche Meldungen, daß in einzelnen Ländern ein Handel mit Teilen von Goldbarren entstanden ist, lassen nämlich erkennen, daß offenbar auch kleinere Beträge in Gold verwandelt werden. Daneben sind es naturgemäß große Unternehmungen, die ihre flüssigen Mittel infolge der Absatzkrise nicht mehr der Produktion zuführen können, und die nun aus Furcht vor neuen Bank- und Währungsschwierigkeiten Goldbarren kaufen. Aus naheliegenden Gründen werden derartige Vorgänge der breiten Öffentlichkeit nur vereinzelt bekannt. Jedenfalls dürften vor allem in Frankreich große Goldmengen in dieser Form gebunden sein.

(Andererseits dürfte die viel besprochene Abschmelzung der indischen Goldhorte während der letzten Monate in erster Linie wohl damit zu erklären sein, daß man bei den beträchtlichen Agiogewinnen Pfund-Schulden zurückzuzahlen bestrebt war.)

Goldmangel?

Es ergeben sich so vollkommen neue Gesichtspunkte für die Diskussion über die befürchtete »Verknappung der Golddecke«.

Unter »Goldknappheit« versteht man heute meistens eine Schrumpfung des für »monetäre Zwecke« verfügbaren Goldes. Und zwar geht die allgemeine Meinung von der Anschauung aus, daß die Goldbestände der Notenbanken deswegen nicht mehr oder nicht mehr genügend wachsen können, weil die Goldproduktion zurückgeht oder nur noch langsam steigt. Die Verknappung der monetären Goldbestände habe aber die wichtige Konsequenz, daß das Kreditvolumen eingeschränkt werden müsse. Indes wurde oben bereits dargelegt, daß die monetäre Goldversorgung im Konjunkturverlauf von der gleichzeitigen Goldproduktion offenbar ziemlich unabhängig ist. Die üblichen Verknappungstheorien können also allein schon aus diesem Grund kaum zu Recht bestehen.

Die bis heute wohl allgemein herrschende Ansicht ging davon aus, daß eine Notenbank unter der Herrschaft des Goldstandards nicht nur gesetzlich dazu verpflichtet, sondern auch aus kreditpolitischen Gründen bestrebt sei, Gold in jeder Menge zu einem festen Preis anzukaufen. Das bedeutet aber, daß die Notenbank nur Gold ankaufen kann, wenn dafür inländische Zahlungsmittel angenommen werden. Sie selbst kann also grundsätzlich nicht direkt als Goldkäufer auf ausländischen Märkten auftreten, da sie hierzu Devisen, d. h. internationale Kaufkraft, nötig hat. Devisen aber bekommt sie nur durch Einreichungen aus dem Inland, und zwar höchstens im Umfang der Überschüsse der Waren- und Dienstbilanz und der Kreditaufnahme im Ausland. Das bedeutet weiter, daß nur »liquide« Mittel, die nicht in neuen Warenimporten oder in Krediten ans Ausland festgelegt werden, für Goldankauf zur Verfügung stehen. Liquide Mittel werden also in Gold angelegt. Hohe oder geringe monetäre Goldbestände einer Volkswirtschaft bedeuten also nicht mehr und nicht weniger als höhere oder geringere Bestände an unausgenutzter internationaler Kaufkraft. (Wobei man sich aber vor dem Trugschluß hüten muß, die Goldbestände als Ursache der Liquidität zu betrachten; ihr Umfang ist lediglich Ausdruck des jeweiligen Liquiditätsgrades.)

*

Jedenfalls ist die Meinung irrig, daß Gold in direktem Tausch mit dem Ausland erworben werde;

denn Gold ist — obwohl Geldstoff — doch nur Ware; und Waren werden in der kapitalistischen Wirtschaft ebenso wenig wie im Inlands-, auch im Auslandsverkehr nicht unmittelbar gegen Waren ausgetauscht, sondern mit Geld gekauft.

Besonders irreführend sind die aus der klassischen (statischen) Nationalökonomie stammenden Vorstellungen vom direkten Tausch Ware gegen Gold für die Gegenwart, da die modernen Währungen, seit dem Vorherrschen der sogenannten »Bankverfassung des Geldes« (Wagemann), überwiegend auf Notenbankgeld aufgebaut sind (Goldkernwährung). Damit sind die modernen Währungen grundsätzlich zu Kreditwährungen geworden. Die Goldreserve der Zentralbank bildet lediglich noch den Grundstock der Geldschöpfung der Notenbanken, keineswegs aber das ausschließlich bestimmende Element.

Eine Geldschöpfung in diesem heutigen Sinne kannte die reine Goldumlaufwährung grundsätzlich nicht¹⁾. Es war im Prinzip ganz anders: Die Geldschöpfung vollzog sich damals auf die Weise, daß jeder, der den Geldstoff (Gold) bei den Münzstätten einlieferte, kursfähiges gesetzliches Goldgeld bekam, während er heute lediglich Kreditgeld (Banknoten) erhält. Ebenso war es dem einzelnen überlassen, die Geldfunktion des Geldstoffes (Gold) zu beendigen, indem er die Münzen einschmolz.

Die autonome Geldschöpfung des Einzelnen ist in allen Ländern weitgehend abgelöst worden durch die Kreditgeldschöpfung der Kreditbanken. Die Bedeutung dieser Strukturwandlung im Geld- und Währungswesen der Welt liegt darin, daß nun die Kreditvorgänge zum primären, die Goldbewegung aber zum sekundären Faktor in der Geldversorgung geworden sind.

Allerdings sind auch die Kreditbanken in ihrer Geldschöpfung abhängig von der zentralen Geldschöpfung der Notenbank. Da nun Gold durch Kredit gekauft werden kann, bekommt die private Goldhortung besondere Bedeutung: es ist jetzt dem Einzelnen möglich, indem er Gold in ungemünzter Form hortet, unausgenutzte internationale Kaufkraft dem Bereich der Notenbank zu entziehen.

*

Die Tatsache, daß zwar eine Verschiebung und Neuverteilung im Bereich der monetären Goldbestände eingetreten ist, daß aber die gestiegene Goldproduktion von den Zentralbanken nur zum Teil aufgenommen worden ist, ist vielleicht der schärfste Ausdruck für die Schwere der heutigen Krise der Weltwirtschaft. Die internationale Kaufkraft der einzelnen Notenbanken ist so stark zurückgegangen, daß sie als Käufer auf dem Goldmarkt fast völlig ausfallen; dazu kommt noch, daß das Goldangebot von privater Seite in verstärkte Nachfrage umgeschlagen ist.

Ein Überblick über die ganze Entwicklung zeigt immer deutlicher, daß schon seit langem, zum mindesten seit dem Vorherrschen der Goldkern- und Golddevisenwährung, die Währungssysteme der Welt sich praktisch vom Gold immer unabhängiger gemacht haben. Gold ist heute wie schon seit langem eine Anlageform liquider Mittel einer Volkswirtschaft, die aus dem Überschuss des internationalen Tauschverkehrs entspringen.

¹⁾ Hier handelt es sich nur um die Darstellung der theoretischen Grundsätze. Wir wissen, daß es in der Wirklichkeit reine Goldumlaufwährung in diesem Sinne kaum gab, weil neben den Goldmünzen fast immer auch Scheidemünzen, Staatsgeld usw. im Umlauf waren.

Gegenstand	Einheit	Vorjahr								Gegenwart							
		20.-25. April 1931	27. April bis 2. Mai 1931	4.-9. Mai 1931	11.-16. Mai 1931	18.-23. Mai 1931	25.-30. Mai 1931	1.-6. Juni 1931	8.-13. Juni 1931	18.-23. April 1932	25.-30. April 1932	2.-7. Mai 1932	9.-14. Mai 1932	16.-21. Mai 1932	23.-28. Mai 1932	30. Mai bis 4. Juni 1932	6.-11. Juni 1932
		17	18	19	20	21	22	23	24	17	18	19	20	21	22	23	24
Woche:																	
1. Tätigkeitsgrad																	
Gesamtzahl der Arbeitslosen ¹⁾ darunter:	1000	—	4358,2	—	4211,0	—	4053,0	—	—	—	5739,1	—	5675,3	—	—	*) 5583	—
Hauptunterstützungsempfänger																	
i. d. Arbeitslosenversicherung	»	—	1887,3	—	1713,2	—	1578,2	—	—	—	1231,9	—	1140,1	—	—	*) 1076	—
i. d. Krisenunterstützung	»	—	902,3	—	913,8	—	929,4	—	—	—	1675,0	—	1633,5	—	—	*) 1582	—
zusammen	»	—	2789,6	—	2627,0	—	2507,6	—	—	—	2906,9	—	2773,6	—	—	*) 2658	—
Arbeitslosigkeit, Großbritannien ²⁾ ...	»	2513,9	2520,1	2529,8	2532,5	2506,9	—	2630,0	2602,9	—	2652,2	—	—	—	2741,3	—	—
Produktion, arbeitstäglich																	
Steinkohle im Ruhrrevier	1000 t	273,8	274,4	281,1	294,9	284,9	291,2	295,4	272,6	222,9	233,4	238,3	230,8	240,7	238,5	227,5	.
Steinkohle in Deutsch-Oberschl.	»	57,5	47,0	52,9	56,5	47,8	57,0	52,5	52,8	47,2	45,2	50,2	43,7	47,4	49,5	49,5	.
Kokserzeugung im Ruhrrevier	»	48,1	49,1	48,5	47,5	48,7	43,4	48,8	48,9	38,2	39,0	38,3	39,9	39,5	42,4	41,7	.
Steinkohle, Großbritannien ³⁾	»	823,3	748,4	774,5	789,3	773,8	824,9	742,0	733,6	745,4	675,4	732,8	769,3	543,9	734,3	.	.
Verkehr, arbeitstäglich																	
Wagengestellung der Reichsbahn ..	1000	114,4	111,6	115,2	121,6	116,8	118,2	117,6	116,7	97,2	96,4	102,8	99,2	100,8	102,0	100,3	.
Kreditsicherheit, arbeitstäglich																	
Wechselproteste ⁴⁾ Nach Mitteilung	Anzahl	236	204	296	219	266	284	244	252	150	112	120	115	162	134	100	.
» einer Zentralstelle	1000 R.M.	353	232	372	260	303	334	300	291	165	115	140	134	196	147	120	.
Vergleichsverfahren	Anzahl	31	21	33	30	22	29	26	24	27	27	32	25	22	24	25	27
Konkurse	»	40	37	44	51	39	32	39	39	34	42	34	26	31	27	31	28
Notenbanken⁵⁾																	
Gold- und Devisenbestand	Mill. R.M.	2570	2616	2630	2632	2658	2667	2504	—	*) 1063	*) 1063	*) 1058	*) 1064	—	*) 1064	*) 1065	*) 1060
davon Reichsbank	»	2480	2526	2539	2541	2567	2577	2413	—	*) 989	*) 989	*) 984	*) 991	—	*) 991	*) 991	*) 987
Notenbankkredite ⁶⁾	»	1737	2290	1996	1736	1634	2124	1972	—	*) 3129	*) 3605	*) 3414	*) 3265	—	*) 3037	*) 3412	*) 3313
davon Reichsbank	»	1593	2148	1854	1598	1498	1984	1834	—	*) 2980	*) 3454	*) 3267	*) 3117	—	*) 2894	*) 3266	*) 3167
Depositen (tägl. fäll. Verbindlich.)	»	549	455	428	368	473	440	357	—	490	526	482	470	—	472	538	464
davon Reichsbank	»	453	355	333	279	374	353	270	—	370	405	363	354	—	365	431	358
Bundes-Reserve-Banken U. S. A.																	
Diskontierte Wechsel	Mill. \$	135,3	155,2	150,2	144,9	148,9	152,9	172,8	184,8	564,5	531,8	505,8	471,4	464,9	471,3	494,6	501,9
Regierungssicherheiten	»	598,5	598,3	598,4	598,4	598,5	598,4	598,4	599,0	1078,1	1 191,2	1 286,9	1 385,3	1 466,4	1 525,2	1 575,2	1 644,6
Zahlungsverkehr																	
Geldumlauf	Mill. R.M.	5150	5915	5602	5422	5234	5856	5600	—	5753	6165	5983	5878	—	5591	5961	5867
davon Reichsbanknoten	»	3680	4328	4067	3903	3745	4287	4073	—	3847	4100	3962	3894	—	3713	3933	3860
Postscheckverkehr (Lastschriften) ..	»	1234	1391	1229	991	1201	1293	1139	1147	963	1085	819	1076	905	1052	967	.
Postscheckguthaben (Bestände)	»	561	519	507	517	540	499	518	485	437	424	488	436	464	454	456	.
2. Wertbewegung																	
Zinssätze																	
Reichsbankdiskont.	% p. a.	5	5	5	5	5	5	5	13. 7	5,5	28. 5	5	5	5	5	5	5
Debetzinsen ⁷⁾ der Stempel-f	»	8	8	8	8	8	8	8	13. 10	8,5	28. 8	8	8	8	8	8	8
Kreditzinss ⁸⁾ vereinigung {	»	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5	28. 2	2	2	2	2	2	2
Tagesgeld	»	4,99	6,49	5,63	4,73	5,80	5,91	5,70	5,92	6,03	6,04	6,29	6,04	6,00	5,93	6,36	5,83
Monatsgeld	»	5,87	5,87	5,86	5,91	5,89	5,96	5,98	6,13	6,81	6,38	6,46	6,48	6,48	6,48	6,48	6,48
Privatdiskont	»	4,63	4,63	4,63	4,63	4,63	4,73	4,85	5,33	5,00	4,92	4,88	4,88	4,88	4,88	4,77	4,75
Warenwechsel mit Bankgiro	»	5,05	4,97	4,93	4,91	4,93	4,97	5,03	5,26	5,75	5,58	5,50	5,50	5,50	5,50	5,50	5,50
Rendite der 6% Pfandbriefe	»	6,96	6,97	6,97	6,97	6,99	7,01	7,01	7,05	8,48	8,39	8,25	8,21	8,27	8,47	8,71	8,67
Reportgeld	»	6,00	6,00	—	—	6,00	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Call money New York	»	1,50	1,50	1,33	1,33	1,50	1,50	1,50	1,54	2,50	2,50	2,50	2,50	2,50	2,50	2,50	2,50
Privatdiskont London	»	2,56	2,56	2,48	2,23	2,06	2,05	2,12	2,12	2,15	2,02	1,98	1,98	1,98	1,98	1,98	1,98
» Zürich	»	1,06	1,13	1,13	1,13	1,13	1,13	1,13	1,13	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50
» Amsterdam	»	1,56	1,63	1,63	1,40	1,11	1,15	1,18	1,00	1,03	0,71	0,69	0,67	0,59	0,52	0,44	0,41
Effektenmarkt																	
Festverz. 6% Wertpapiere	v H	84,76	84,65	84,45	84,38	84,05	83,79	83,56	82,90	63,07	64,23	65,34	65,46	64,84	63,12	61,24	61,74
Kursniveau, gesamt	»	86,25	86,14	86,07	85,09	85,84	85,65	85,54	85,05	70,73	71,51	72,74	73,10	72,57	70,83	68,91	69,20
—, Pfandbriefe	»	84,63	84,43	84,30	84,21	84,02	83,88	83,94	83,80	53,55	55,25	56,18	56,54	56,49	55,25	54,17	54,17
—, Kommunal-Obligationen ..	»	82,35	82,35	81,93	81,75	81,53	81,31	80,78	79,92	54,43	55,97	56,89	56,21	54,76	52,50	49,92	51,29
—, Öffentl. Anleihen	»	80,91	80,57	79,91	79,42	77,78	76,37	75,52	72,85	52,06	53,78	54,98	55,25	55,27	54,42	53,36	53,88
—, Industrie-Obligationen	»	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Aktienindex, gesamt	1924/26 = 100	91,5	89,1	86,5	83,5	80,7	78,5	77,0	73,2	49,5	50,7	51,2	51,8	51,1	49,1	50,1	50,0
—, Bergbau u. Schwerindustrie ..	»	87,3	83,6	80,4	76,7	73,4	71,0	69,6	65,1	49,3	50,4	50,1	51,3	51,2	49,4	51,4	51,3
—, Verarbeitende Industrie	»	81,4	79,5	77,0	74,1	71,2	69,1	67,5	63,7	43,1	44,5	45,3	45,7	44,8	43,0	43,6	43,4
—, Handel und Verkehr	»	112,8	110,6	108,3	105,9	103,8	101,7	100,3	96,9	60,8	61,6	62,2	62,6	61,8	59,6	60,2	60,3
Devisenkurse in Berlin																	
New York	R.M. je \$	4,1997	4,1988	4,1992	4,1985	4,1989	4,2096	4,2113	4,2130	4,2130	4,2130	4,2130	4,2130	4,2130	4,2130	4,2130	4,2130
London	R.M. je £	20,41	20,42	20,42	20,42	20,43	20,48	20,49	20,50	15,87	15,45	15,45	15,46	15,44	15,52	15,54	15,49
Paris	R.M. je 100fr	16,42	16,41	16,41	16,43	16,42	16,48	16,50	16,50	16,62	16,60	16,62	16,63	16,63	16,63	16,63	16,62
Warenpreise																	
Indexziffern	1913 = 100																
Reagible Waren ⁹⁾	»	74,7	73,7	72,2	71,0	70,1	68,7	66,0	66,2	48,3	48,8	48,5	48,0	47,1	46,0	46,0	45,4
Großhandelspreise (gesamt)	»	113,7	113,5	113,5	113,5	113,1	112,9	111,6	112,6	98,3	98,2	97,7	97,7	97,3	96,4	96,3	96,4
Agrarstoffe	»	108,5	108,2	109,0	109,5	109,0	108,7	105,7	108,2	94,6	94,4	94,1	94,8	94,0	91,7	91,9	92,6
Industr. Rohstoffe u. Halbwaren ..	»	104,9	104,5	103,8	103,5	103,3	102,9	102,6	102,8	89,1	89,0	88,2	88,0	87,7	87,7	87,4	87,2
» Fertigwaren	»	137,6	137,5	137,4	137,2	137,0	136,9	136,7	136,7	119,6	119,5	119,3	119,0	118,5	118,4	118,2	117,9
darunter: Produktionsgüter	»	131,3	131,3	131,3	131,2	131,1	131,0	130,9	130,9	119,4	119,4	119,41					

Es enthalten: Übersicht A Angaben über Preise, Zinssätze, Effektenkurse, Notenbanken, Kreditbanken, Sparkassen, Emissionen, Kreditsicherheit, Reichsfinanzen, Löhne; Übersicht B Angaben über Außenhandel, Einzelhandel, Handwerk, Genossenschaften, Verkehr; Übersicht C Angaben über Produktion, Verbrauch; Übersicht D Angaben über Arbeitsmarkt, Beschäftigung; Übersicht E Angaben über das Ausland (erscheint vierteljährlich).

Zahlen für die Monate Januar 1925 bis Dezember 1931 sind in der Beilage zu Nr. 45 des 2. Jahrgangs »Wirtschaftszahlen 1925 bis 1931« enthalten; diese Beilage kann von den Abonnenten des Wochenberichts vom Verlag zum Vorzugspreis von *R.M.* 1,— je Stück (Ladenpreis *R.M.* 1,50) bezogen werden.

Gegenstand	Einheit ¹⁾		1931										1932				
			März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai
Anzahl der Werktage:			26	24	24	26	27	26	26	27	24	25	25	25	25	26	27
Verkehr																	
Reichsbahn: Wagengestellung, arbeitsmäßig	1 000	D	112,3	115,5	117,3	115,2	111,5	108,9	116,3	125,4	122,0	97,3	89,6	93,4	98,4	98,5	.
„ Beförderte Güter ²⁾	1 000 t	S	25723	23988	24382	25114	24379	21866	23626	27691	25050	18344	17273	18395 ^{*)}	19766 ^{*)}	19540 ^{*)}	.
Binnenwasserstraßen ³⁾	„	S	8558	8731	9556	10317	10031	8888	9320	10231	9299	8004	6353	5617	6518	.	.
Seeverkehr mit dem Ausland ⁴⁾	„	S	1787	1570	2053	1968	1845	1627	1692	1829	1924	2007	1635	1456	1483	.	.
Ankunft	„	S	1001	1092	1076	979	971	1210	1278	1326	1094	914	804	833	709	.	.
Abgang	„	S	1001	1092	1076	979	971	1210	1278	1326	1094	914	804	833	709	.	.
Reichspost:																	
Aufgegeb. Telegramme arbeitsmäßig	1926/27 = 100	D	60,6	64,3	68,5	57,8	58,4	54,3	55,2	55,0	49,1	49,2	39,9	40,1	47,9	45,4	.
Fernsprechnahverkehr ⁵⁾	„	S	121,3	126,5	124,8	116,1	110,3	105,8	110,0	111,8	114,8	116,2	107,8	106,5	110,5	107,5	.
Fernsprechweitverkehr ⁶⁾	„	S	105,1	111,8	114,8	105,1	107,4	100,2	99,9	99,7	96,7	93,9	85,4	82,5	89,1	89,7	.
Aufgelieferte Pakete	„	S	88,1	88,9	87,8	76,4	72,3	69,6	78,0	82,2	86,2	108,2	64,1	71,7	82,6	78,6	.
Eingezahlte Postanweisungen und Zahlkarten	„	S	111,5	117,9	115,3	109,0	106,2	107,9	104,0	109,3	116,2	122,2	106,8	105,7	106,7	105,1	.
Anzahl arbeitsmäßig	„	S	101,8	112,9	107,5	101,8	93,6	101,7	95,3	100,3	98,9	105,7	89,7	85,7	92,7	86,3	.
Betrag „	„	S	101,8	112,9	107,5	101,8	93,6	101,7	95,3	100,3	98,9	105,7	89,7	85,7	92,7	86,3	.
Binnenhandel (Umsätze)																	
Umsatzsteuerpflichtige Umsätze insgesamt ⁷⁾	Mrd. <i>R.M.</i>	VS	.	.	23,97	.	.	28,26	.	.	24,76	.	.	.	.	.	.
Großeinkaufsgesellschaft deutscher Konsumvereine	Mill. <i>R.M.</i>	S	38,2	32,6	33,0	36,3	41,2	36,4	36,5	37,5	35,0	35,2	25,7	26,9	30,1	27,6	.
Großeinkaufs- und Prod. A. G. deutscher Konsumvereine	1 000 <i>R.M.</i>	S	6254	5824	5509	6501	6507	5379	5784	6088	5586	5605	4566	4390	4925	4480	.
Einkaufsgenossenschaften:																	
Kolonialwarenhdlr. Edelezentrale	1925 = 100	S	160,6	159,8	246,9	259,8	245,4	179,2	273,0	204,2	185,2	320,8	112,8	155,9	150,6	172,3	.
„ Genossensch.	„	S	137,0	124,4	137,2	175,1	134,0	128,6	137,0	145,2	138,0	150,7	104,4	112,5	131,2 ^{*)}	122,8	.
Bäcker Zentralgenossenschaften	„	S	170,2	168,8	169,4	158,3	135,6	169,4	158,4	171,8	177,8	158,4	136,8	146,8	155,3 ^{*)}	156,5	.
„ Lokalgenossenschaften	„	S	114,0	102,5	101,0	127,2	110,3	108,2	100,5	99,4	104,3	97,2	84,8	92,7	104,5 ^{*)}	96,7	.
Gastwirte	„	S	145,4	143,3	165,8	113,4	170,6	137,4	134,3	150,2	130,4	99,4	66,2	127,9	131,0 ^{*)}	65,9	.
Drogenhändler	„	S	143,0	137,1	142,8	139,7	140,4	118,0	116,1	120,4	115,9	104,9	97,8	102,2	114,7 ^{*)}	123,7	.
Hausratgeschäfte	„	S	55,8	90,0	91,1	80,7	66,1	64,5	74,3	86,9	90,4	84,9	79,8	39,9	44,9	.	.
Uhrmacher	„	S	69,6	81,5	56,1	36,1	48,7	75,5	117,7	102,1	106,5	136,0	16,4	50,6	63,5	47,7	.
Schneider	„	S	79,6	79,8	73,8	61,3	52,0	46,2	68,9	75,5	68,1	57,4	41,1	47,3	59,8 ^{*)}	68,7	.
Schuhmacher	„	S	92,5	88,1	88,4	98,8	108,8	88,4	89,8	89,0	74,2	78,0	61,7	63,4	61,3 ^{*)}	65,0	.
Sattler und Polsterer	„	S	65,7	67,1	70,2	66,9	73,9	62,8	60,6	59,5	50,9	47,5	35,3	39,1	50,0 ^{*)}	53,9	.
Maler	„	S	106,5	109,3	109,2	105,4	90,4	61,6	63,1	56,4	36,2	26,5	24,1	42,9	61,0 ^{*)}	78,2	.
Holzverarbeitende Gewerbe	„	S	84,4	78,3	78,3	88,6	109,8	94,8	92,2	98,4	82,0	69,0	56,0	63,0	60,8 ^{*)}	70,6	.
Metallverarbeitende Gewerbe	„	S	63,6	73,0	85,3	83,3	76,7	64,2	67,8	70,6	51,0	49,4	35,7	36,0	41,0 ^{*)}	55,6	.
Freier Elektro- und Rundfunkgroßhandel	1927 = 100	S	75,2	70,7	68,7	66,5	71,0	69,6	87,6	95,4	104,5	92,4	63,3	53,1	59,6	.	.
Einzelhandel insgesamt	1925 = 100	S	96,3	99,1	105,7	96,7	105,0	90,8	88,8	99,6	88,3	130,6	76,5	70,7	81,6	.	.
Bekleidung	„	S	75,4	79,8	98,4	77,3	89,0	60,8	68,0	84,2	74,0	105,4	67,3	53,0	60,1	65,3	.
Hausrat und Wohnbedarf	„	S	100,0	110,9	116,7	105,0	160,7	119,4	110,8	119,4	96,2	115,5	75,4	74,2	83,1	.	.
Konsumvereine																	
Zentralverband, gesamt (153 zur Mtsstat. bericht. Konsumvereine)	Mill. <i>R.M.</i>	S	68,57	30,03									51,01	49,54	55,64	.	.
—, Monatsumsatz je Mitglied	„	D	30,03										22,69	22,12	25,33	.	.
Reichsverband, gesamt	1925 = 100	S	170,2	169,2	167,2	175,6	177,5	156,7	160,4	176,2	150,0	177,1	131,0	126,5	136,7	.	.
—, Monatsumsatz je Mitglied	„	D	27,63	26,45	26,35	27,74	28,14	25,03	25,27	27,76	23,63	27,92	20,70	19,86	22,51	.	.
Warenhäuser:																	
Gesamt	1925 = 100	S	100,3	98,9	124,6	93,4	103,1	80,9	82,9	104,8	96,3	146,8	80,9	69,1	80,9	84,1	.
Nahrungs- und Genußmittel	„	S	249,9	236,6	217,1	184,4	172,0	180,8	184,4	226,0	213,3	337,6	171,0	209,8	225,4	190,0	.
Bekleidung	„	S	81,8	87,7	124,6	86,4	92,5	65,3	71,6	93,1	81,0	116,2	71,6	54,4	64,6	75,8	.
Hausrat und Möbel	„	S	116,1	95,9	114,7	93,1	123,0	93,3	92,6	105,0	101,5	135,8	88,5	80,8	88,8	83,6	.
Fachgeschäfte des Einzelhandels:																	
Lebensmittel und Kolonialwaren	1925 = 100	S	107,7	109,5	109,3	109,9	105,6	104,1	100,0	105,2	91,6	126,7	84,2	85,2	95,4 ^{*)}	93,2	.
Gemischtwaren	„	S	109,8	107,6	114,0	111,7	111,5	109,3	103,0	107,8	94,0	129,9	83,4	80,0	96,0 ^{*)}	92,7	.
Drogen	„	S	99	102	115	102	107	88	88	88	78	114	69	67	80	87	.
Textil- und Manufakturwaren	„	S	74,8	74,8	90,4	65,7	76,9	59,8	63,8	77,8	60,2	109,6	62,8	52,5	59,7	60,7	.
Herren- und Knabenkleidung	„	S	83,9	83,9	109,5	71,0	87,5	67,7	68,9	94,5	71,2	98,7	67,7	47,6	68,2	71,6	.
Damen- und Mädchenkleidung	„	S	57,6	66,1	88,4	55,7	70,1	69,3	59,2	82,9	60,7	78,8	64,7	41,2	45,0	.	.
Schuhwaren ⁸⁾	„	S	76,7	84,8	116,0	84,4	96,7	78,6	74,2	87,5	63,4	112,0	61,2	46,5	65,5	.	.
Möbel	„	S	102,7	124,2	135,6	119,5	203,4	143,3	127,5	138,5	102,7	108,7	76,0	77,3	91,4	87,3	.
Beleuchtungs- und Elektrogeräte	„	S	76,0	86,2	62,0	73,4	70,4	73,7	79,0	76,5	71,5	115,7	60,6	58,3	52,7	62,3	.
Außenhandel⁹⁾																	
Einfuhr insgesamt	Mill. <i>R.M.</i>	S	584	679	599	607	562	454	448	483	485	491	440	441	364	427 ^{*)}	351
Ausfuhr „	„	S	867	818	783	747	827	803	835	879	749	738	542	538	527	481 ^{*)}	447
davon Rep.-Sachlieferungen	„	S	45	39	37	34	35	26	22	18	14	26	12	11	11	9 ^{*)}	9
Einfuhr- (—) bzw. Ausfuhr- (+) Überschuf	„	S	+ 283	+ 139	+ 184	+ 140	+ 265	+ 349	+ 387	+ 396	+ 264	+ 248	+ 102	+ 97	+ 163	+ 54 ^{*)}	+ 96
Einfuhr: Lebensmittel u. Getränke	„	S	171	192	171	167	167	125	131	158	140	158	141	133	113	143 ^{*)}	116
Rohstoffe u. halbf. Waren	„	S	297	367	311	322	286	243	227	224	251	243	221	230	188	220 ^{*)}	176
Fertige Waren	„	S	111	115	113	114	106	84	85	95	89	86	75	76	60	62 ^{*)}	57
Ausfuhr: Lebensmittel u. Getränke	„	S	29	33	30	25	31	28	32	36	33	32	22	16	16	15 ^{*)}	12
Rohstoffe u. halbf. Waren	„	S	172	160	154	150	151	155	153	148	124	116	102	97	93	92 ^{*)}	78
Fertige Waren	„	S	662	620	593	566	641	616	646	691	589	589	417	423	417	372 ^{*)}	356
Zahlungsverkehr																	
Geldumlauf	Mill. <i>R.M.</i>	E	6046	5915	5856	5959	6139	6044	6302	6477	6391	6638	6283	6219	6224	6165	5961
Reichsbank:																	
Abrechnungverkehr ¹⁰⁾	„	S	8882	8969	8607	10324	4554	4310	6214	5868	4760	5803	5022	4317	5367	4649	4085
Giroverkehr .																	